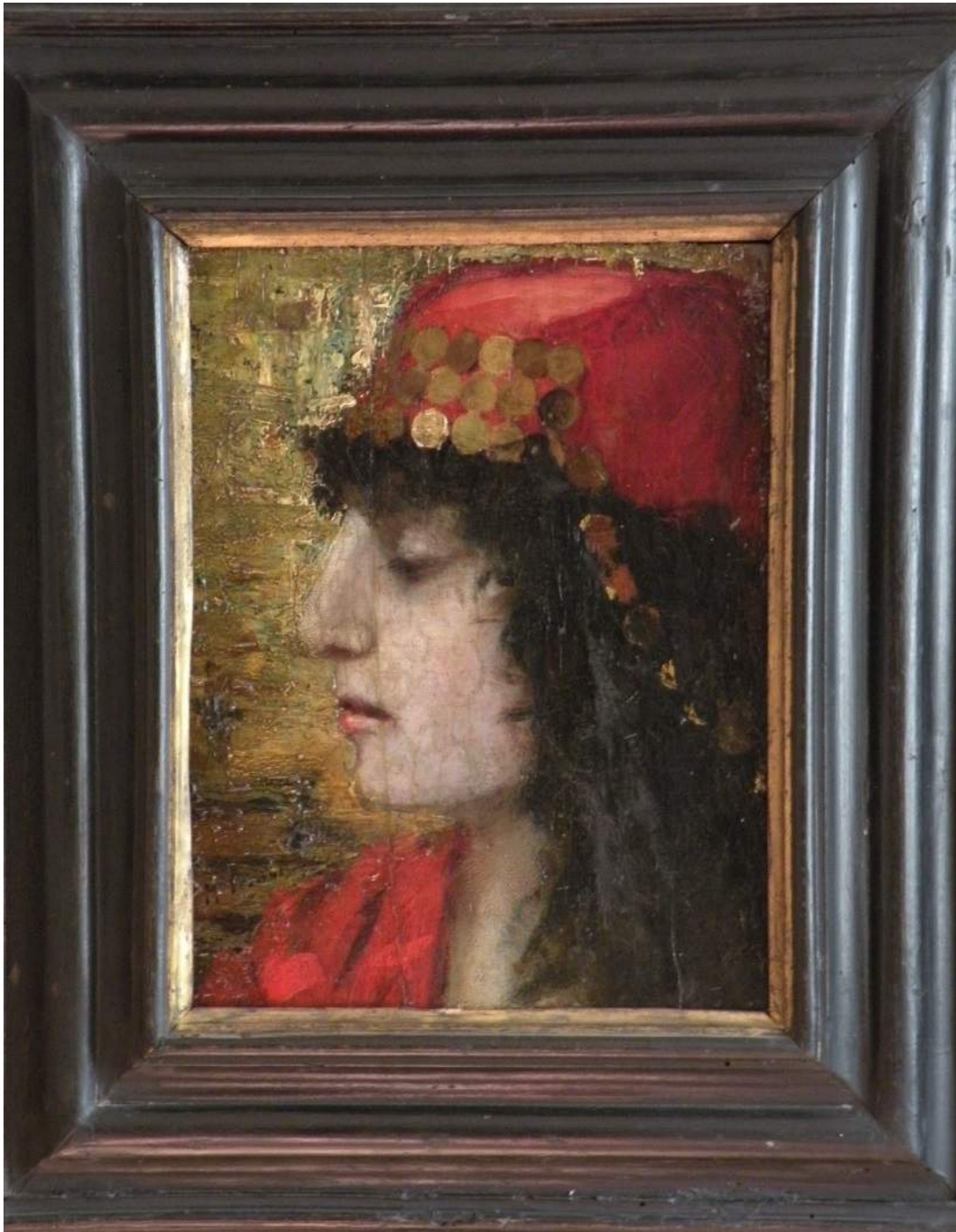


**MARIO PUCCINI**

(1869 – 1920)



**RITROVATO MAGGIO 1981 NEL MERCATO D'ARTE A BRESCIA**

Come storico dell'arte precuro una collezione importante privata a Monaco di Baviera. In questa collezione ho scoperto un dipinto firmato a mano del pittore Mario Puccini. Penso che si tratta di un gioiello della pittura italiana del fine ottocento. La collezionista signora Dr. Ilaisa G. a l'intenzione vendere il quadro. Penso che trovera il suo domicilio adatto in una collezione specializzata al Ottocento italiano.

Il quadro andra in asta probabilmente nel mese avril.  
Interessi dell'aquista ante l'auzione prenotare/offerte a:

**rl6959-375@t-online.de**

# EXPERTISE

**Verfasser**

**Dr. Rolf Legler**

*akademischer Zeichner, Graphiker und Maler*

*lehrbefähigter Kunsterzieher für das höhere Lehrfach in Kunst-  
erziehung*

*promovierter Kunsthistoriker (Experte für Malerei 1800 -1950)*

D-80339 München, Westendstr. 93 A

**Objekt**

Porträt eines jungen Mannes im Profil

**Präsentation** Ölfarbe auf Holztafel in Renaissance-Rahmen

**Format** Tafel 31,7 x 27,7 cm; Rahmen 53 x 44,5 cm

**Künstler** signiert unten links mit M° PUCCINI

**Datum** vor Herbst 1893

**Einstufung** Nicht verzeichnet im Werkverzeichnis von Baboni. Lit:

**Zustand** Die Holztafel weist einen durchgehenden vertikalen Sprung auf, der durch Nasenboden, Nasenflügel, linkes Mundende, vorderes Kinn und Schulterteil (rot, vgl. Kopfbedeckung) der Kleidung führt.

Der Sprung wurde 1986 gefestigt und teilweise retuschiert. Ausführender: Herr Heinz Ott, Chefrestaurator des Diözesanmuseums in Freising. Herr Ott hatte damals das Bild gereinigt und einer ersten Analyse unterzogen.

Der mittlere Hauptteil (Kopf, Hals, Frisur) zeigt eine einheitlich malerische Behandlung, ist von höchster künstlerischer Qualität und lässt Detailübereinstimmungen mit anderen Porträtbildern des Künstlers im vergleichbaren Zeitraum erkennen (Lippen, Karnat, Haaransatz etc.).

Diese Übereinstimmungen konnten am 20.9.15 im direkten Originalvergleich zusammen mit Frau Dr. Marchioni (curatora della mostra „Mario Puccini. La passione del colore da Fattori al Novecento“, Seravezza, Palazzo Mediceo, 11 luglio – 2 Novembre 2015) festgestellt werden.

Damit sind die Vorbehalte vom 19.5.15 (in Livorno, zs. mit Frau L. Dinelli, Responsabile Funzione Beni Culturali ...) von Prof. Vincenzo Farinella, Universität Pisa, abgeschwächt bzw. aufgehoben.

Der gelbhaltige Hintergrund (links und oben) ist pastos und bewegt gemalt (Spachtel). Die Konturlinie zum Profil ist nicht mit aller Präzision eingehalten und spricht von einer souveränen Haltung dessen, der diesen Hintergrund in dieser Form (nachträglich) angelegt hat.

Frau Dipl. Renate Poggendorf, Chefrestauratorin am Doerner-Institut, Neue Pinakothek München, hat in zwei Untersuchungen mit Mikroskop und UV-Licht (zuletzt am 21.7.15) festgehalten, dass das Bild mehrfach nachträglich restauratorisch behandelt wurde. Diese nachträglichen Korrekturen und Übermalungen sind besonders ausgeprägt am Rand links unten und rechts oben.

Auch der gelbhaltige Hintergrund ist das Resultat einer nachträglichen Übermalung. An der Stelle der Signatur sind mindesten vier aufeinander folgende Arbeitsvorgänge feststellbar; von oben nach unten: Firnis, Signatur (auf getrocknetem Hintergrund!), pastoser Hintergrund und vermutete ursprüngliche Fassung.

**Bewertung** Das Bild wurde Mai 1981 im Brescianer Kunsthandel (S. Ferrante, Via Trieste 8, Brescia; Rechnung liegt vor) erworben und ist seither im Besitz von Frau X. Vor 1980 war Mario Puccini nur einem sehr kleinen Kreis von Kennern bekannt; also kein lohnendes Objekt für einen Fälscher, der ja die malerische Qualität eines Puccini hätte gehabt haben müssen.

Ebenfalls gegen eine Fälschung post mortem des Künstlers spricht der Tatbestand der mehrfachen Ausbesserungen und Übermalungen, z.T. in unterschiedlichen Techniken! Ebenfalls gegen eine postume Fälschung spricht die für Puccini atypische Materialwahl (Holztafel).

Alle festgestellten Fakten wie künstlerische Qualität des Hauptteils (Kopf), malerische Details (Haaransätze, Karnat, Augen, Lippen etc.),

Materialwahl, sukzessive „Verbesserungen“ bzw. Ergänzungen (wann auch immer ausgeführt) und Signatur als letzte Schicht vor dem finalen Firnis sprechen gegen eine Fälschung und für die Echtheit dieses bisher nicht bekannten M° PUCCINI (s. Lit.:).

### **Ausblick**

Einige der genannten Besonderheiten des vorliegenden Bildes im Rahmen des Gesamtwerkes von Puccini sind geeignet, diesem Bild eine Sonderstellung einzuräumen. Der Kopf müsste vor Herbst 1893, die sukzessiven Ausbesserungen und Übermalungen nach 1898 entstanden sein.

Das Bild war nie ausgestellt und offensichtlich weiterhin im Besitz des Künstlers.

Die kostbare materielle Ausstattung (Holztafel, Renaissance-Rahmen) und Auffassung des Themas ‚Kopf‘ (als Profilbild im Stil des Quattrocento = Würdeporträt und Idealisierung als Beau im modischen Zigeunerstil) könnten zusammen mit anatomischen Details (Schädelform, Alter, Nase) auf ein kostbar gestyltes Selbstporträt hinweisen.

Hier könnten nur die technischen Möglichkeiten der Forensik Gewissheit verschaffen.

München, den 20.9.2015

Dr. Rolf Legler